



1. Keine Jungtiere eingesetzt habe, die in der Zeichnung schwächer waren als die Eltern.

2. Figürlich müssen die Jungtiere auch besser sein als die Eltern.

Ich habe einen schwarzgeherzten Englischen Zwergkröpfer eingekreuzt, und nach zwei Generationen war schon wieder die Storchzeichnung da, sogar mit guter Figur.

Mancher wird fragen: Warum nimmt er denn keinen Brünner? Ein guter Englischer Zwergkröpfer hat einen langen, schmalen Körper und hohe Beine. Das ist der Punkt, der den gezeichneten Brünnern fehlt. Auch die Farbabgrenzungen dieser Tiere scheinen mir für die Storchzucht geeigneter als ein farbiger Brünner. Mit solch einem Tier hat man weitaus mehr Vorzüge. Für die Brünnerzucht nimmt man einen geeigneten, in der Rückenlage hochgezogenen Englischen Zwergkröpfer, damit das Blaswerk schön obenauf sitzt, und von dem man weiß, daß er schon befruchtet hat. Noch besser ist es, wenn der Täuber spalterbig ist, z. B. ein roter, der spalterbig für Schwarz ist. An ihn stellt man eine Täubin Gelbstorch. Damit hat man für drei Farbenschläge nur ein fremdes Blut. Bei der weiteren Verpaarung muß man immer beachten, daß Kreuzungstiere figürlich besser sein müssen. Ganz gleich, welche Rasse oder Farbe man einkreuzt, es muß immer ein Spitzentier sein. Man muß auch unbedingt die Zucht sehen, aus welcher das Tier kommt. Auf keinen Fall Tiere vom Taubenmarkt!

Vom Schwarztiger zum Schwarztorsch ist auch noch ein ganz schöner Weg. Man will ja ein reines Flügelschild, der Kropf soll frei von farbigen Federn sein. Das sind schon zwei schwierige Punkte. Rot- und Gelbtiger haben von meiner Sicht aus die gleichen Schwierigkeiten. Wie bei den Störchen dieser Farben ist bei den Tigern die Abgrenzung der farbigen zu den weißen Federn sehr schwierig. Verpaart man Schwarztiger mit Rottiger, wird die Schwanz- und Schwingenfarbe nicht schön rot.

Wie ist der heutige Stand der gestorchten Brünner? Schwarztörche: Normale figürliche Anforderungen, die Kopfzeichnung sollte mehr schwarze Federn zeigen. Bei der Brustzeichnung ist es noch schwierig; ich würde meinen, es sollten schon die Umrisse gut zu sehen sein. Schwingen und Schwanz sind meistens gut, mit

BRÜNNER KROPFER: 1: 0,1 rotgestorcht, Hannover 71 sgE; Ausst.: Dr. W. Köhler, Schöllnach • 2: 1,0 schwarzgestorcht, Nat. Nürnberg 73 sgSE; Ausst.: A. Walter, Dachau • 3: 1,0 gelbgestorcht, Nat. Nürnberg 73 hvE; Ausst.: A. Walter, Dachau. Fotos: Hilger

ein wenig Schilf soll man nicht kleinlich sein. Rot- und Gelbstörche sind in der Zeichnung weit besser, Kopf- und Brustzeichnung sind gut. Die Schwingen werden immer schilfig bleiben, dabei denke ich an die einfarbigen roten und gelben Brünner. Sogar da sieht man Schilf. Bei den Störchen soll man bei geschlossenem Flügel die Farbe gut sehen. Die Schwanzfarbe bei den Roten ist oft etwas angelaufen. Das kommt von Schwarztorsch-Kreuzungen. In Schwanz und Schwingen reine Farbe ist aber erwünscht. Der Schwanz bei den gelben Brünnern ist meistens gut, besonders wenn der Keil farbig ist. Blaustörche könnte man nach meinen Erfahrungen schon erzüchten; es müßten vor allem die Binden weggezüchtet werden.

Das sind meine Erfahrungen in 18 Jahren mit gestorchten Brünner Kröpfen. Es ist eine schwierige, aber schöne Zucht. Anton Walter

